

67278



Unterhaltung/Wort

Autor: Harry Harrandt
.....
Adresse:
.....
Telephon:

Titel: " Draussen im Wald, pfeift der
Sturmwind so kalt"
.....

Sprache:

Sprechdauer:
Autor liest selbst:
wird gelesen von:

Übersetzt von:

Aufnahme am: Fr. 11.11.55
Magnetophon-Nummer: MA 2404
Sendung am : Mo 5.12.55/2.Pr.
19.30-19.45

Bearbeitet:

abgelegt in:

Vorgeprüft von:

MA wird eingereicht:

In Ordnung:

wird gelöscht:

gelesen

Zugelassen zur

Produktion (Sendung):

Programmdirektion

id. ad

2

DAUER: 15 Minuten

Harry Harrant
2. Baumgasse 1

*Dröhnen im Helot, pfeift der Sturmwind
VON NIKOLO BIS WÄHNCHEN !!!!!*

~~eine vorweihnachtliche Sendung von H. Harrant~~

- 1 Sprecherin
- 1 Sprecher
- evtl. Zitherspieler.

Rotlicht-Hausansage:

Musik: Band: ... untermalt das folgende Gedicht und geht dann voll auf.

Sprecher:

Da drauss'n im Wald
pfeift da Sturmwind so kalt
und dö Blatt'n do fliagn.
wann dö Asterln si biagn.
Frau Sunn ziagt als Flor
sich a Nöbltuach vor:
Da Rab prophezeit:
"S' kimat a traurige Zeit!"
Das Tal und dö Höhl
döckt langsam da Schnee -
und dö Liab suacht vazogt,
wo a Menschherz schlagt. (H. Piller)

SPRECHERIN: ~~Ja, der Winter ist gekommen. Über Stadt und Land. Wie verschieden aber ist er doch hier wie dort. Er kann in den Städten schön sein, kann mit dem Zuckerguss des Schnee's~~
~~starr~~ starre Formen weich umschmiegen, ^{er kann} den Blumen der Gärten
~~Parks~~ und Alleen ^{instige} Hübchen aufsetzen, ^{er} kann mild oder
~~rauh sein, die Herzen höher schlagen lassen, kann er nicht~~
 Das kann nur der Winter in den Bergen, in den Dörfern, in
 den Weiten des Landes. Dort ist er wirklich zu Hause. Da
 legt er seine Lasten ab, meterhoch, tobt sich aus in wilden
 Stürmen, in errienen Frost und beissender Kälte, aber auch
 in all seiner unendlichen Pracht und Herrlichkeit. |

Bl. 1

Kurze prägnante Musik:

Zarte Musik:

Sprecherin: Wohlig warm ist es in den Stuben, in den grossen Kachelöfen krachen die Buchenscheiter, es ist stille Zeit geworden, Zeit der Sinker und der Besinnung. In der grossen Stube hängt der Adventkranz mit seinen vier Kerzen, stockfinster ist es, wenn man zur Rorate geht, oft nur durch mühsam ausgeschaukelte Weg und uraltes Brauchtum webt vom Sankt Andreastag bis Heiligen Drei König. Barbarazweige reifen in den Stuben der Blüte entgegen, es rauhnetet.

SPRECHER: 's is heut so still, so müserlsta
am Riederhof, wie nie,
es kimmt Oan frei ganz b'sunders vur,
kann's bal net sagn, wie.
's schafft Neamad heut drausst umadum
In Gärten, Hof und Stall,
es is, ma kuhnt scho wirkli sagn,
wie ausg'storbn überall.

Der Bauer hat vor'n Ave scho,
wie'sd' Altn ham verraten,
in Stall ausg'weicht und 's Viach befohlen
zu Sankt Leonhards Gnaden.

Und d' Leut, wie's nach'n Nachtmahl dann
ham "gelts God" gsagt und bet,
hat Isda glei sei Lager gauacht,
Heut gibt's koan Plauschn net.
Und bal is Alles schlafat gwest,
hot nix dö Ruah nöt gstört,
In Diarndln eahnan Kammerl drin
nur hat ma's wischpülln g'hört.

"Du Nandl", hebt hiatzt d' Liesl an,
"Pass auf, wann d' Uhr tuat schlag!
Um zwölfi muass ma draussten sei,
hör ä dö Ahnl sagn."

SPRECHER: "Frei, frei", moant d' Nandl, "hab's eh gwisst,
wird Allas richti gschegn,
hiatzt aba stüll, dass Neand was hört,
koan Beel därf uns net segn!

Und red am Weg koan Wörtl net,
sunst gang dö Sach leicht gfehlt,
Mir hat davon schon etlingaal
dö Ahnl, was darzöhlt."
Recht stüll und stad san d' Diandln fort,
zon Kreuzweg sans davon,
denn wer heut Mitternachts dort steht,
der siacht sein künft'gna Monn.

~~3x4x5x~~

Was d' Diandln gsegn ham, woass i net;
Hat's koani net verraten.
Sel därf net sei - no bhüat Oam God,
Sunst kam dö Beel zu Schaden. -
Nur Oans is gwiss, von selber Zeit
San all Zwoa stülla gwesn,
ham nimma eahnan Büabaln net
so vüll d' Levitn glesen.

Warum dös gwest is? Kann i's sagn?
Woass nur, dass's just so war,
und dass der Naz in Franz hat zupft
bein Kirchnaussagehnt!

"Gelt, 's hat holt do a weng was gnutzt,

Bl. 2. ⁵⁰
bei da Nacht am Kreuzweg z'stehn." | (Auguste Seu)

~~SPRECHERIN:~~ Und dann ist sie plötzlich da, die hohe Nacht der klaren
Sterne, die wundersame heilige Nacht. In der die Tiere
mit menschlicher Stimme reden, um Mitternacht im Stall, in
der der Bauer Haus und Hof und Stadel räuchert, mit den
uralten, überlieferten Sprüchen, Heilige und Dämonen um
Segen und Gedeih bittet. Die Nacht in der Schätze gehoben
werden können - und so man zu schweigen versteht, die Spring-
wurzel geschnitten werden soll, die jede Tür und jedes